

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Band:** 66 (2010)  
**Heft:** 3  
  
**Rubrik:** Zum vorliegenden Heft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Von Ernst Nef, Redaktor

Schweizerische Nationalbibliothek NB  
Bibliothèque nationale suisse BN  
Biblioteca nazionale svizzera BN  
Biblioteca naziunala svizra BN

**S**ehr verschiedene Themen: die Zukunft des Deutschen, Flurnamen, Fremdwörter – alle haben mit der Sprache zu tun, selbst die Weinetiketten, die dem Gestalter des «Sprachspiegels», Armin Meienberg, zu Bedenken Anlass gegeben haben.

Im zweiten Teil seiner Untersuchung über die Zukunftsperspektiven des Deutschen kommt Hans Bickel schliesslich – wie man lesen kann – zu einem beruhigenden Fazit. Die diesbezüglichen, verbreiteten Unkenrufe halten offensichtlich einer wissenschaftlichen Prüfung nicht stand.

Wie die dialektalen Flurnamen offiziell, z. B. auf Landkarten, zu schreiben sind, darüber scheint wieder einmal nicht Einhelligkeit zu herrschen. Angelo Garovi legt, aufgrund der geltenden Gesetze und Äusserungen von Fachleuten, einleuchtend einige Grundregeln dar, die dabei beachtet werden sollten.

Von den oft gescholtenen Fremdwörtern bzw. Anglizismen geht Michael Wagner aus; aber ihm geht es nicht um Purismus, sondern um ein wesentliches Element guter Sprache: die Klarheit. Und da allerdings schneiden, wie er zeigt, die modischen fremden Wörter nicht immer gut ab.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer, Musse, den «Sprachspiegel» in Ruhe zu lesen – und vielleicht darauf zu reagieren. Ein Brief an die Redaktion freut mich immer!